

Statement für die SLfG-Themenreihe Mit mehr Gesundheitsförderung schrittweise aus der Pandemie...

Forum 4: „Gesundheitsförderung und Migration“; 13. Oktober 2021

Elham Mehdi

Multiplikatorin im Projekt „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi) und Flüchtlingssozialarbeiterin in Dresden

Neue Bedarfe und Empfehlungen aus Sicht einer Multiplikatorin und Flüchtlingssozialarbeiterin

- Verlässliche und aktuelle Informationen müssen in allen relevanten Sprachen zur Verfügung stehen
- Informationen sollten sowohl als Printversion zur Verfügung stehen als auch Möglichkeiten der oralen Verbreitung (Multiplikatorentätigkeit) in verschiedenen Sprachen vorhanden sein
- Die Verlegung der Kommunikation auf Telefon und Internet (z.B. Terminvereinbarungen) muss zwingend Internetzugang nach sich ziehen, auch in Gemeinschaftsunterkünften, Erstaufnahmeeinrichtungen etc.
- Zugänge zur Distanzkommunikation mit Behörden muss niedrigschwellig gestaltet werden, z.B. Erstellung eines eigenen Accounts zur Terminvereinbarung etc. ist für nichtdeutschsprachige Menschen mitunter zu schwierig (z.B. Jobcenter)
- Gesundheitskompetenz ist nur mit der deutschen Sprache zu erreichen, also muss es Möglichkeiten geben, diese auch in der Pandemie zu erlernen geben – Distanzlernen ist schwierig, wenn keine Laptops oder Internet vorhanden sind
- Kumulation von Stressfaktoren: unsicherer Aufenthalt, unsichere bzw. erschwerte Kommunikation mit Behörden, Jobverlust und Existenzängste, Sorge um Familienangehörige im Heimatland – dies sind Faktoren, die bei vielen Migranten zusätzlich zu den Belastungsfaktoren aller (Angst vor dem Virus, soziale Isolation etc.) hinzukommen

Ideen zur Anpassung vorhandener Angebote an die aktuellen Erfordernisse

- Stärkeres Nutzen der Multiplikatoren, die mehrsprachig sind und Anliegen der Behörden/Gesundheitsämter in die Community tragen können – Einbetten dieser Multiplikatoren in die Struktur der Gemeinden
- Gesicherte Finanzierung (z.B. Festanstellung) für Multiplikatoren
- Dialog verstärken zwischen der Mehrheitsbevölkerung und Migranten, um auch ihre speziellen Sorgen und Nöte in der Pandemie zu kennen und zu verstehen
- Die Tätigkeiten von MiMi-Multiplikatoren konnten zum Thema Gewaltschutz erfolgreich in den digitalen Raum verlegt werden – stärker nachgefragt war das Thema „Gesundheit“, was leider ohne Finanzierung nicht möglich war